

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Friedrichstraße 12 bis 14 bzw. Köhlerstraße 1. Eingang für Krieg, Medizin und Kriegswissenschaften: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech.-Nummern 7981 Hauptkasseler: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Furgstraße 7 in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Herting in Halle.

Nummer 15

Halle, Dienstag den 16. Januar

1917

Russische Angriffe in der Moldau abgeschlagen.

(S. T. B.) Großes Hauptquartier, 16. Jan. Westlicher Kriegskorps. Der Versuch französischer Abteilungen, bei Bourguignon südlich Klop in unsere Stellung einzubringen, wurde durch die Stabenbesatzung verhindert. Am übrigen hielt sich die beiderseitige Kampftätigkeit, abgesehen von stellenweise lebhafteren Artilleriefener, in mäßigen Grenzen.

Ostlicher Kriegskorps. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Keine wesentlichen Ereignisse. Front des Generaloberst Grafen von Soltikow. Auch stellenweise blieben feindliche Angriffe zwischen Gafkin und Salska-Zal ohne jeden Erfolg. An einer Stelle eingedrungene Rumänen wurden durch Gegenstoß

völlig zurückgeworfen und dabei zwei Offiziere mit 200 Mann gefangen genommen. Ostersarabde des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nach heftiger Artillerievorbereitung gingen beiderseits Kanonen starke russische Massen zum Angriff vor. Einige hundert Meter vor unseren Stellungen

brachen die Sturmwellen im Sperrfeuer zusammen. Bei Wiederholung der Angriffe am Abend gelangten schmale feindliche Teile in unsere Gräben, wurden aber sofort wieder vertrieben. Die Verluste des Feindes sind groß. Maschenische Front. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Deutsche Maßnahmen gegen unmwürdige Kriegsgefangenenbehandlung

(S. U.) (Amtlich.) Berlin, 16. Januar. Vor kurzem wurde auf die unmwürdige Behandlung und Unterbringung deutscher Kriegsgefangener in der Feuzone des französischen Operationsgebietes hingewiesen und gleichzeitig mitgeteilt, daß die deutsche Regierung Maßnahmen ergriffen habe, um in diesen empfindlichen Zuständen Wandel zu schaffen. Von der französischen Regierung wurde mit einer beschrifteten Note gefordert, alle Kriegsgefangenen im Operationsgebiet wenigstens 30 Kilometer hinter die Feuerlinie zurückzuführen, in gut eingerichteten Lagern unterzubringen und sie in Bezug auf Behandlung, Postverkehr und Besuche durch neutrale Botschaftsvertreter den in Deutschland Kriegsgefangenen Franzosen gleichzustellen. Es wurde dabei angekündigt, daß im Falle der Weigerung mehrere tausend Kriegsgefangene Franzosen hinter der deutschen Front in die Feuzone überführt und dort derselben Behandlung unterworfen werden würden wie die Kriegsgefangenen Deutschen hinter der französischen Front. Da die französische Regierung sich bis zu dem gestellten Termin, dem 5. Januar 1917, zu der deutschen Forderung nicht geäußert hat, ist die angekündigte Gegenmaßregel nunmehr in Kraft getreten. Sie wird erst wieder aufgehoben werden, wenn Frankreich die deutschen Forderungen erfüllt.

„Deutsche Häute, deutscher Geist, deutscher Wille.“

Dresden, 16. Januar. Der Oberbürgermeister von Dresden richtete an den Kaiser folgendes Telegramm: „Ew. Majestät haben es unter Deutschlands Würde gehalten, dem Viererband auf seine übermäßige Note zu erwidern und haben das deutsche Volk zur Veredelung seiner Leistungen angefordert. Mit der Vertreibung der Stadt Dresden und mit ihrer Würdlosigkeit geht ich mich einig, wenn, dem erhabenen Beispiele Ew. Majestät uneres Königs folgend, ich dafür ehrenbürtigen Lauf lauge. Das Vertrauen, das auf uns gesetzt wird, werden wir nicht täuschen. Haben die Feinde die Friedenstendenz zurückgeschoben, so sollen sie spüren, was deutsche Häute, deutscher Geist und deutscher Wille vermag.“

Verabredung der Deutschen in Portugal.

(S. T. B.) Amsterdam, 16. Januar. Das „Allgemeine Handelsblatt“ bringt eine Meldung des „Daily Chronicle“, wonach die portugiesische Regierung alle Deutschen aus dem Land verbannt und ihren Besitz beschlagnahmt hat. Dieser deutsche Besitz werde jetzt bekannt und der Erlös, der sich sehr hoch sei, werde bis nach dem Kriege an den Besizer oder seinen Erben zurückgegeben werden dürfen. Wenn sich herausstellt, daß sie sich repräsentativer Dankungen ähnlich gemacht haben, würden sie alles verlieren. Das ist unheimlicher Raub! Natürlich wird es der portugiesischen Regierung nicht schwer fallen, mit Hilfe fähiger Werkzeuge den „Beraub“ der Deutschen nachzuweisen.

Englands wahre Absichten.

Rotterdam, 16. Januar. Zu dem Briefe Garvins im „Oberster“, in dem hervorgehoben wird, daß England in der Verhandlung an Willen nichts für sich verlange, schreibt der „Newe Rotterdamse Courant“: In Wirklichkeit hofft England, Deutschland durch Schädigung auf allen Gebieten wirtschaftlich auf lange Zeit hinaus zu lähmen und dadurch einen gefährlichen Konkurrenzrenten los zu werden. (Woff. Bl.)

Die bedrohte Schweiz.

Bern, 16. Januar. Zu einer Meldung des „Echo de Paris“, daß Como, dicht an der schweizerischen Grenze, von der Zivilbevölkerung geräumt werden soll, schreibt das „Berner Tagblatt“: Sollte sich die Meldung des Pariser Mattes bestätigen, so müßte man in dieser auffälligen Nennung eine beabsichtigte Gewährleistung der Schweiz erkennen. In dem Augenblick, da Italien Como mit noch mehr Truppen besetzt, müßte auch unsere südliche Grenzwaach der härter werden. Der Zweck einer solchen Veranlassung dürfte nicht anders als unfreundlich sein und würde die Meinung der Bevölkerung in der Schweiz verletzen. Die französischen und italienischen Winterquartiere an unserer Grenze werden gerade den Gedanken an das Vorbereitung, was Franzosen und Italiener jetzt den Deutschen als Absicht zuschreiben. (Woff. Bl.)

Die internierten griechischen Schiffe.

Genf, 16. Januar. Die Athener Regierung hat dem „Matin“ zufolge, beim Viererband Schritte unternommen, um die in dessen Hafen internierten griechischen Schiffe frei zu bekommen. (Berl. Tagbl.)

Ein japanischer Panzerkreuzer verunglückt

Genf, 16. Januar. Havas meldet aus Tokio: Auf dem auf dem Fort Jotosuta verankerten Panzerkreuzer „Tusuba“ ereignete sich eine Explosion. Das Schiff liegt in Flammen. Die Zahl der Opfer beträgt 400 Mann. Die „Tusuba“ tief 1905 vom Stapel, sie besaß 15 400 Tonnen Wasserverdrängung und hatte eine Besatzung von 800 Mann. (Köln. Ztg.)

„Bewaffnete Handelschiffe sind Kriegsschiffe“

(S. T. B.) Budapest, 16. Januar. Der Präsident des spanischen Abgeordnetenhauses Villanueva gab die Erklärung ab, daß bewaffnete Handelschiffe als Kriegsschiffe betrachtet und als solche behandelt werden müssen.

Eine neue Erklärung Wiltons.

Haag, 16. Januar. Die holländische Telegraphen-Agentur meldet aus Washington: Präsident Wilson beabsichtigt, in einer Erklärung über die ihm von den Regierungen der beiden kriegführenden Gruppen zugesandten Noten seine Stellung darzulegen, doch sei die Vergebung dieser Erklärung von der Haltung des Kongresses abhängig. (Berl. Tagbl.)

Langfings Rücktritt?

Stockholm, 16. Januar. Das Pressebureau des russischen Außenministeriums teilt mit, der Rücktritt des Staatssekretärs Langfing werde in Petersburg diplomatischen Kreisen für wahrscheinlich angesehen. Botschafter Buchanan erhielt die Nachricht, daß

die Stimmung der amerikanischen Regierungskreise infolge des Mißlingens des Friedensvermittlungsversuches gegenüber Langfing freilich sei, der Inhalt und Zeitpunkt der Note bestimmte. (Berl. Tagbl.)

Enlighter Drud auf Spanien.

(S. T. B.) Bern, 16. Januar. Die Wahrheit Presse veröffentlicht eine Note des englischen Botschafters in Madrid, die erklärt, daß mit deutschen Geleitzschiffen verlebene spanische Schiffe unbehindert die englischen Häfen anlaufen dürfen, obwohl England annehme eines von einer feindlichen Macht angestellten Geleitzschiffes berechtigt wäre, Kapiere und Ladung des Schiffes einzunehmen. Die englische Regierung habe nicht einmal die Frage erörtert, ob es annehmbar sei, die Ausfuhr spanischer Früchte nach Deutschland zu verhindern. England verlange von den neutralen Nachbarn Deutschlands die Zusicherung, daß von ihnen eingeführte Früchte nicht in feindliche Länder weiterverkauft würden. Holland werde baldigt ein Abkommen abschließen, das ihm die Einfuhr ausländischer Früchte, besonders spanischer, durchaus erlaube.

Die Entlassung General Kalleis.

(S. U.) London, 16. Januar. Reuters meldet aus dem Vizekönig, daß General Kallei, der Befehlshaber des 1. Armeekorps, auf Grund der Ereignisse vom 1. Dezember keine Entlassung erhalten hat. Sein Nachfolger ist Janna Sittas, der Weintant des Königs, im Robinet-Statistik-Kriegsminister.

Beendeter Schaffnerinnenstreit.

Magdeburg, 16. Januar. Der Ausstand der Straßenbahn-Schaffnerinnen ist bereits beendet. Die Besetzung sowohl als die Polizei stellte sich auf die Seite der Schaffnerinnen, so daß die Direktion den Forderungen nachgeben mußte. (Berl. Tagbl.)

